

WOLFGANG
EVH

DIE WEBSITE „EVHGEAR.COM“ LÄSST UNSCHWER
ERKENNEN, DASS SICH DER GESCHÄFTSTÜCHTIGE
EDDIE VAN HALEN NEBEN SEINEM MUSIKERDASEIN
EIN ZWEITES STANDBEIN GESCHAFFEN HAT. WAS DA
NICHT ALLES ANGEBOTEN WIRD! VERMARKTUNG AUF
HÖCHSTEM NIVEAU.

TEXT MICHAEL DOMMERS | FOTOS DIETER STORK

Darunter auch die neue „Wulfgäng“, die in mehr als zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit mit Fender Master Builder Chip Elliott entstand und auf der Van-Halen-Tour 2007/2008 ausgiebig getestet und ständig optimiert wurde. Was die Buckelpiste für Autos, war offenbar die VH-To(rt)ur für unsere Probandin. Nach Gastspielen bei Music Man und Peavey scheint Eddie vielleicht nun endlich angekommen zu sein. Auf der nach seinem Sohn benannten Wolfgang ist das EVH-Logo allgegenwärtig: Auf Kopfplatte, FR-Vibrato, D-Tuna, Mechaniken, Pickups, Potis und dem robusten aber leichten SKB-Case. Man sieht, Eddie hat wirklich an jedem Detail gefeilt, zuletzt sogar noch die Klinkenbuchse gegen eine Switchcraft-Version ausgetauscht. Fazit: Sowohl Live als auch im Studio benutzt der Tapping-Meister ein bis auf die letzte Schraube identisches Modell, was in Endorser-Kreisen eher die Ausnahme ist. Wie ernst und energiegeladener Eddie die Entwicklung vorangetrieben hat und wie viele Prototypen letztlich gebaut wurden, kann man in einer Story, einem Interview und sogar einer Art Tagebuch auf der besagten Website nachlesen.

k o n s t r u k t i o n

In den 18 Jahren, in denen es bereits Van-Halen-Signature-Gitarren gibt – damals noch von Music Man, drei Jahre später von Peavey –, hat sich deren grundsätzliches Design nicht verändert. In jedem Fall scheint Eddie zugunsten der Balance kleine Kopfplatten vorzuziehen. Immer fand für den Body Linde Verwendung, beim aktuellen EVH-Modell aus drei Teilen zusammengesetzt. Während bei Music Man die Decke

noch aus 3 mm dickem Ahornfurnier bestand, gab es seit Peavey auch ein Modell mit massivem gewölbtem Quilted-Maple-Top, heute ist dies knapp 13 mm dick und bookmatched halbiert. Premiere feiert allerdings das 5-fach-Binding, das den Korpus und die nach hinten geneigte, ahornfurnierte, gleichfarbige Kopfplatte umgibt. Trage- und Spielkomfort bieten verrundete hintere Body-Kanten und ein gut 3 mm stufig abgesetzter Halsübergang mit facetierter Zarge. Drei Kammern werden von präzise eingepassten und Oberkante bündig abschließenden Plastikplatten verschlossen. Die von Pickup-Schalter und E-Fach sind, wie auch die zugehörigen Kammerböden, mit Alufolie beklebt, deren Wände allerdings freigelassen. Die Abschirmungen besitzen Massekontakt. Schalter und Potis sind von hoher Qualität, Eddie bestand auf extrem leichtgängige, butterweich laufende Bourns-Potis mit massiven Achsen, auf denen die stylischen Ricky-Knöpfe verschraubt sind. Lediglich zwei Federn, deren Krallen bis zum Anschlag noch 5 mm Spiel besitzt, wirken dem Saitenzug entgegen. Ein stabiles Blech hält die Klinkenbuchse, große Knöpfe sichern den Gurt. Vorbildliche Arbeit lässt auch die bewusst dünn gehaltene Lackierung erkennen: Rückseite und Zargen in halb-transparentem, dunklem Rot-Braun, Decke und Kopfplatte in Tobacco Sunburst, alles spiegelnd poliert. Alternativ werden die Finishes Vintage White und Black angeboten.

Für den einteiligen Hals kommt Ahorn mit stehenden Jahresringen (quartersawn) zum Einsatz. Vier einzeln unterlegte Schrauben und die äußerst präzise gefräste, großflächige Aufnahme garantieren nicht nur höchste Stabilität sondern auch optimale Schwingungsübertragung. Dem aufgesetzten





Griffbrett aus AA-Vogelaugenhorn hat man einen Compound-Radius spendiert, der sich von 12" am Sattel bis zu 16" vergrößert. Das Prinzip des Halsjustierstabs hat EVH von Music Man übernommen: Eine in das Halsende integrierte, direkt zugängliche Lochscheibe übernimmt die Funktion des gewohnten Sechskant- oder Inbuskopfes. Simpel und leicht zu handhaben minimiert diese Variante Materialschwund am Übergang zur Kopfplatte. 22 schlanke Edelstahlbünde (!) sind perfekt eingesetzt, rund abgerichtet und inklusive der Kanten vorbildlich poliert. Das zähe rostfreie Material hält quasi ewig, ein späteres Refret dürfte somit entfallen. Da Edelstahlbünde kaum Einfluss auf den Klang nehmen, frage ich mich, warum Hersteller – auch die von Akustik-Gitarren – nicht generell solche Bünde verwenden? Sicher, die Verarbeitung ist komplizierter und aufwendiger und erhöht die Herstellungskosten, die ich in Anbetracht teurer Neubundierungen jedoch gerne in Kauf nehmen würde.

Der von hinten verschraubte FR-Klemmsattel wurde sehr niedrig eingepasst, sodass die ungegriffenen Saiten nach hartem Anschlag mitunter den ersten Bund berühren. Schon ein dünnes Unterlegblech, z. B. von einer Getränkedose, würde Abhilfe schaffen. Apropos: Die EVH Wolfgang wird optimal eingestellt und mit extrem flacher Saitenlage ausgeliefert. Erwiesenermaßen verhindern niedrige Sattelkerben Stimmungsprobleme in den unteren Lagen. Freischwingen sollten die Saiten allerdings schon.

Ein Stringtree erhöht den Saitendruck auf den Sattel. Speziell für die Wolfgang stattet Gotoh seine Präzisionsmechaniken mit Perloid-Flügeln aus.

Die Basisplatte des EVH Floyd-Rose-Vibratos lagert zwar in einer Deckenfräse, jedoch liegt in Ruheposition der gerändelte Zylinder des D-Tuna fest auf der Decke auf und erzeugt dort einen abrupten, gewöhnungsbedürftigen Anschlag. Keine Chance also für Up-Bendings. Die bewährte Van-Halen-Erfindung gestattet es, die E6-Saite blitzschnell und präzise um einen Ganzton nach D abzusenken. Dazu zieht man einfach den unterhalb der Feinstimmerschraube angebrachten D-Tuna nach

hinten heraus. Soll die Saite wieder als „E“ erklingen, schiebt man den Zylinder wieder unter die Schraube. Würde das Vibrato frei schweben (floating), wäre die Gesamtstimmung

beim D-Dropping dahin. Wer also den D-Tuna nicht benötigt, kann das Vibrato umstellen oder konsequent den Mechanismus gegen eine normale FR-Saitenklemmschraube austauschen. Wie gewohnt, zeigt der eingesteckte Vibratohebel leichtes Spiel, welches allein die fest angezogene Muffe minimieren kann, wenn auch zu Lasten der Gängigkeit.

Die beiden konventionell verschalteten EVH-Humbucker entstanden in nervenaufreibender Zusammenarbeit mit der Fender-R&D-Abteilung, die danach sicherlich reif fürs Sanatorium war. Jeweils vierfach direkt im Korpus verschraubt, kann etwaige Höhenjustierung allein mittels der Polschrauben erfolgen. Um ungewollte Feedbacks auszuschließen, wurden die Spulen zweifach gewachst. Auf deren Grundplatten stehen vier Lötunkte für die Anschlusslitzen zur Verfügung, was eventuelle Schaltungsmodifikationen immens vereinfacht.

ÜBERSICHT

Fabrikat: EVH
Modell: Wolfgang TB
Herkunftsland: USA
Typ: Solidbody E-Gitarre
Mensur: 648 mm
Hals: Ahorn, stehende Jahresringe, verstärkt mit 2 Graphitstäben, verschraubt, AA Vogelaugenhorngriffbrett, Compound Radius 12 - 16", 22 Small-Bünde (2,00 x 1,15 mm, Edelstahl), matching Headstock mit 5-fach Binding
Halsform: C, oval
Halsbreite: Sattel 41,91 mm; XII. 51,63 mm
Halsdicke: I. 19,65 mm; V. 20,04 mm; XII. 21,90 mm
Korpus: Linde, dreiteilig; Decke: 13 mm AA Quilted Maple, bookmatched, gewölbt, 5-fach Binding
Oberflächen: Korpus: Tobacco Sunburst, hochglanzpoliert; Hals: Oil Finish
Tonabnehmer: 2x EVH Humbucker (Hals 14,11 kOhm, Steg 16,01 kOhm)
Bedienfeld: 1x Dreiweg-PU-Wahl, 1x Volume, 1x Tone (Bourns Low Friction-Potis, 1x 250 k, 1x 500 k)
Steg/Vibratosystem: Signature Floyd Rose Double Locking Vibrato mit D-Tuna
Hardware: verchromt
Mechaniken: Gotoh, gekapselt, 16:1, Perloid-Knöpfe
Saitenlage 12.Bund: E-1st 1,4 mm; E-6th 1,5 mm
Gewicht: 3,65 kg
Getestet mit: Engl Squeeze 30 und Fender Pro Junior CS Combos, Marshall 2061X Top, Engl 850 Rackhead, Marshall und Groove Tubes 4x10-Boxen
Linkshand-Version: nein
Vertrieb: Fender Musical Instruments GmbH, D-40549 Düsseldorf
www.fender.de
www.evhgear.com
Preis: ca. € 3270 inkl. SKB-Koffer

praxis

Sowohl am Gurt als auch in sitzender Spielposition zeigt Wolfgang vorbildliche Balance, die aus dem recht tief in den Korpus reichenden Hals resultiert. Aus ergonomischer Sicht bringt dies Vor- und Nachteile gleichermaßen: Während sich nämlich Barreé-Akkorde im ersten Bund völlig entspannt greifen lassen, muss man das Handgelenk für die höchsten Lagen etwas verbiegen, weil ja quasi der eigene Körper im Weg ist. Dabei drückt man allerdings schon intuitiv die Gitarre mit dem rechten Unterarm an seinen Körper heran, der Winkel zwischen Hals und Greifarm nimmt zu, und die etwas verkrampfte Haltung entspannt sich wieder. Danach lassen sich dank des tief geschnittenen Cutaways die höchsten Lagen problemlos bespielen. Als echte Offenbarung erweist sich die Kombination aus gefälligem Halsprofil und holzig glatter Oberfläche. Die Bünde sind kaum zu spüren, und die flache Saitenlage lässt die Töne wie von selbst erklingen und fließen. Da ich persönlich höhere Saitenlagen bevorzuge,

bedarf das einer gewissen wenn auch kurzen Eingewöhnung. Auf dem nur minimal konkav gekrümmten Hals schwingen die Saiten in allen Lagen völlig frei, und dank des zunehmenden Radius verursachen ausladende Finger-Bendings auch in höheren Gefilden keinerlei Schnarren.

Die Platzierung der Regler wurde Eddies Anatomie angepasst, was sicherlich nicht jedem zusagen dürfte, vor allem nicht bei eingestecktem Vibratohebel. Ein Paradebeispiel für Leichtgängigkeit sind die Bourns-Potis – hier 500 k für Volume und 250 k für Tone. Selbst mit spiegelglatten Knöpfen ließen sie sich vorbildlich handhaben. Würde mich interessieren, wo man die beziehen kann (außer als teures Original-Ersatzteil mit EVH-Logo).



Die Gitarre spricht extrem direkt an und bringt jeden Ton blitzschnell zur Entfaltung, was sich in exzellenter Dynamik äußert. Trotz des FR-Vibratos ist langsam und gleichförmig abklingendes Sustain zu verzeichnen, währenddessen die Konstruktion bis in die letzten Holzfasern intensiv schwingt. Die neue Wolfgang erweckt den Eindruck, als spiele sie sich wie von selbst. Schnelle Läufe oder Melodien sprudeln ohne großen Arbeitsaufwand aus ihr heraus, die quicklebendige Dynamik fördert ausdrucksstarkes Spiel und Tonbildung. Mitten und Wärme, geschmeidige Brillanz und reiches Obertonpotential prägen das unverstärkte Klangbild. Auch in den Bässen besitzt die Gitarre noch ausreichende Substanz, wenngleich dickere und noch freier schwingende Basssaiten als die des werks-

seitigen .009 – .042er Sets dem Fundament gut zu Gesicht stünden, erst Recht beim Drop-D-Betrieb.

Eine weitere Novität erschließt sich einem erst, wenn die Wolfgang am Verstärker hängt. Der Pickup-Schalter ist nämlich umgekehrt verdrahtet. Hals-PU – Knopf nach unten, Steg-PU – Knopf nach oben. Das war bei allen Wolfgang-Modellen schon so.

Im Clean-Betrieb gibt sich der Hals-Humbucker druckvoll, fett und warm. Er liefert ein sattes Bassfundament, bluesig schmatzende warme Mitten, samtweiche Höhen, Obertöne satt und tönt insgesamt rund, klar

und transparent. Zunehmende Anschlagsintensität erhöht Biss und Attack nach Belieben. Überraschend warm und mittig präsentiert sich der Steg-Pickup und zeigt knackige kompakte Bässe, drahtige Mitten, leicht gezügelte Höhen und unveränderten Obertongehalt. Aus der Kombination beider Pickups ergibt sich ein entsprechend klarer, glockiger wenn auch nicht ganz so brillanter Sound, der sich nicht nur für cleanes Rhythmus- und Singlenote-Spiel anbietet, sondern auch im High-Gain-Betrieb einen charaktervollen, singenden Ton bereithält. Fett und druckvoll, offen und differenziert punctiert der Hals-Pickup Powerchords und tieffrequente Riffs aus den Lautsprechern. Sogar mehrstimmige Akkorde zeigen Klarheit, Definition und bleiben erkennbar, Lead-Sounds reagieren auf variables Spiel mit wechselnden Tonfarben. Mit einem mächtigen, kraftvollen, durchsetzungsstarken Rhythmusbrett setzt sich der Steg-Humbucker beeindruckend in Szene. Soli bzw. Melodien werden vom Sustain getragen, singen ohne Ende, legen mit zunehmendem Anschlag an Biss und Aggressivität

zu, lassen dabei kaum nennenswerte Dynamikeinbußen erkennen, treiben aber das Sustain in ungeahnte Sphären. Ein echter Genuss ist es, wie einzelne Töne in ihre Obertöne wechseln, und sich dies mit entsprechender Spieltechnik auch leicht provozieren lässt. Nicht weniger Freude bereiten die beiden butterweich gleitenden Potis, dank deren gleichförmiger Regelcharakteristik sich Klang bzw. Verzerrungsgrad präzise kontrollieren lassen. Der Volume-Regler ermöglicht ein breites Spektrum von cleanen bis zu Lead-Sounds, während er den Ausgangspegel auf praktikablem Level hält.

resümee

Die mittlerweile fünfte Ausgabe einer Eddie-van-Halen-Gitarre (2x Music Man, 2x Peavey) kann tatsächlich in puncto Verarbeitungsqualität und Hardware vor allem aber Sound tatsächlich noch einen nachlegen. Das fünffache Binding und die gemachte Kopfplatte verleihen dem robusten EVH-Arbeitstier eine edlere Optik. Nach intensiver R&D-Arbeit sind am Ende auch erstklassige Pickups entstanden, die präzise das umsetzen, was die vorzüglichen Schwingungseigenschaften des Instruments und ausdrucksstarke, dynamische Spielweise vorgeben. FR-Vibrato und D-Tuna funktionieren perfekt und ohne Stimmungsprobleme, die leichtgängigen Bourns-Potis bilden quasi das Sahnehäubchen der durch und durch erstklassigen Gitarre. Well done, Eddie & Chip! ■

PLUS

- Sounds
- Resonanzeigenschaften
- Sustain & Dynamik
- Qualität Hölzer & Hardware
- Edelstahlbünde & Bourns-Potis
- ausgereiftes Konzept
- robuste Konstruktion
- Spielkomfort
- Verarbeitung

MINUS

- Klemmsattel etwas zu tief eingepasst (Unterlegblech beilegen)